

Im Februar erhielt ich die Zusage, dass mir mein Wunschaustauschplatz an der Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá, Kolumbien zugeteilt wurde. Nun hieß es sich langsam auf alles vorzubereiten. In meinem Fall war das, einen Spanischkurs abschließen, mich an der Gastuniversität direkt bewerben (hier unbedingt die Frist beachten) und die Kurse wählen, welche ich belegen möchte. Die Kurse musste ich bis Mitte Mai bei der Gastuniversität einreichen. Rückmeldung erfolgte dann auch recht schnell, und ich wurde zu allen Kursen zugelassen. Außerdem kümmerte ich mich um das Visum, Impfungen und Flüge.

Für die Anreise buchte ich ungefähr zwei Monate im Voraus meinen Flug. Ich würde empfehlen circa eine Woche früher anzureisen, da Bogotá auf 2600 Metern Höhe liegt und einige Personen Probleme mit der Höhe haben. Auch um sich in der riesigen Stadt zurecht zu finden, war es von Vorteil ein paar Tage vor den Einführungsveranstaltungen da zu sein. Das Visum habe ich circa 1-2 Monate vor Abreise beantragt. Der Prozess war recht simpel, ich musste lediglich die Bestätigung der Gastuniversität, eine Bestätigung über finanzielle Stabilität, Kopie des Reisepasses und ein Foto einreichen. Der komplette Prozess konnte online durchgeführt werden. Vor Ort musste ich dann noch die „cedula de extranjería“ im „oficina de migración“ beantragen und eine Woche später abholen. Da die Registrierung an der Universität erst mit der Cedula vervollständigt werden kann, ist es sinnvoll, den Termin bereits in Deutschland auszumachen. Ich konnte ihn nicht bestätigen, aber hier hat das International Office der Gastuniversität sehr gut weitergeholfen. Anschließend konnte ich den Registrierungsvorgang der Uni abschließen und erhielt meinen Studierendenausweis, mit dem man Zutritt zu allen Universitätsgebäuden hat.

Ich konnte aus allen Kursen auf Masterniveau wählen und entschied mich letztendlich für die Kurse „Transformación digital“, „Responsabilidad Social Empresarial“, „Investigación de Mercados“, „Innovación y cambio“ und „Proyectos de innovación“. Im Voraus hatte ich teils andere Kurse gewählt, welche allerdings nicht zu Stande kamen. Das wurde aber erst in der ersten Woche klar, und ich musste mich recht spontan umentscheiden. Deswegen empfehle ich, sich ein paar Kurse mehr zu überlegen, die einen interessieren.

Die Kurse waren sehr interaktiv und dynamisch gestaltet und mehr von Dialog und Diskussionen geprägt als ein bloßer Vortrag des Professors. Da in Kolumbien der Master meist berufsbegleitend studiert wird, hatten alle Kommilitonen bereits einiges an praktischer Erfahrung und es kam in jeder Stunde zu einem angeregten Austausch und Diskussionen. Die Prüfungsleistungen wurden anders als in Deutschland in Formen von Präsentationen, (Gruppen-) Abgaben, Gruppenarbeit und Beteiligung absolviert. Da die Unterrichtssprache in all meinen Kursen spanisch war, nahm die Vor- und Nachbereitung für mich einiges an Zeit in Anspruch. Im Kurs „Transformación digital“ ging es darum, wie verschiedene Unternehmen, Digitalisierung umsetzen und welche Technologien es gibt. Es wurde sehr viel mit Hilfe von Case Studies, Papern, Präsentationen und Gastvorträgen erarbeitet, weswegen der Unterricht sehr dynamisch war. Bei „Responsabilidad Social Empresarial“ hatten wir einen sehr jungen Dozenten, der viel mit Eigenverantwortung, praktischer Projektarbeit und aktuellem Bezug arbeitete. In „Investigación de Mercados“ analysierten und präsentierten wir ein Start-Up. „Innovación y cambio“ handelte davon wie Innovation, Lernen und Veränderung in Unternehmen geschehen und der Kurs basierte viel auf interessanten Gruppenarbeiten. In „Proyectos de innovación“ entwarfen wir Schritt für Schritt einen Projektplan für eine Innovation in einem Unternehmen.

Es wurde auf Nachfrage ein Spanischkurs angeboten, dieser hätte allerdings 900 USD gekostet, weswegen ich mich dagegen entschied. Im Nachhinein denke ich wäre es jedoch sehr nützlich gewesen und hätte mir einiges erleichtert. Kostenlos wurde jedoch ein „Club de Conversaciones“ und Tutorien mit angehenden Lehrkräften angeboten.

Die Betreuung durch das International Office an der Pontificia Universidad Javeriana empfand ich als sehr gut, persönlich, hilfsbereit und erreichbar. Bereits vor dem Austausch konnte ich einen Onlineberatungstermin ausmachen und auch zu Beginn und während des kompletten Austauschs konnte man sich jederzeit an die Zuständigen wenden und bekam sehr schnell Hilfe. Eine Betreuung

von Seiten der Fakultät gab es dagegen nicht, allerdings konnte das International Office wirklich bei jeder Frage und jedem Zweifel helfen, weswegen mir das persönlich nicht fehlte.

Die Gastuniversität war sehr gut und modern ausgestattet, alle Professoren arbeiten mit Präsentationen und teilweise Hybridveranstaltungen. Es gibt eine große Zentralbibliothek mit vielen Arbeitsplätzen (Einzel-, Gruppen-, und Ruheplätze) und zur Verfügung stehenden Computern. Von Deutschland aus, habe ich mir über Airbnb ein Zimmer in einem Co-Living gebucht. Oft wurden mir auch Facebook-Gruppen für die Wohnungssuche empfohlen. Auch von der Uni bekam man ein paar Angebote zugesandt. Ich bin zunächst in mein Zimmer gezogen, fühlte mich dort aber nicht wirklich wohl und beschloss sehr schnell wieder umzuziehen. Mit einer anderen Austauschstudentin suchte ich dann gemeinsam nach WG-tauglichen Wohnung, und wir wurden am ersten Tag der Suche fündig. Hinter der Universität waren an vielen Häusern „zu-vermieten-Schilder“ angebracht, man konnte entweder klingeln oder anrufen. Innerhalb einer Woche konnten wir in der neuen Wohnung einziehen.

Ich benötigte einige Wochen, bis ich mich in Bogotá zu Hause fühlte und ein Gefühl für die Stadt entwickelt habe, danach habe ich mein Leben hier sehr genossen. Es gibt sehr viel zu sehen und zu entdecken, Museen, verschiedene Stadtviertel, Events, Wanderwege in der Nähe, und vieles mehr. Bogotá liegt sehr zentral in Kolumbien, weswegen es eine ideale Möglichkeit bietet (Bus-) Reisen zu unternehmen und das ganze Land zu entdecken. Kulinarisch essen die Kolumbianer viel Reis mit Fleisch und Linsen/Patacones. In vielen Restaurants gibt es ein günstiges „Menu del día“. Allerdings findet man auch alle Arten von guten Restaurants, vor allen im Viertel „Chapinero“. Mit einer (Kredit-) Karte der DKB konnte ich problemlos abheben. Es hat allerdings etwas gedauert, Automaten zu finden, an denen ich keine/eine geringe Gebühr zahlen musste. Ich würde empfehlen direkt am Flughafen bei Ankunft eine Simkarte zum Beispiel des Anbieters Claro zu kaufen. Der Empfang in Kolumbien ist sehr gut und gerade in den Städten gut ausgebaut.

Die Lebenshaltungskosten sind geringer als in Deutschland, vor allem Miete, Restaurant- und Barbesuche und einige Lebensmittel wie Obst und Gemüse. Ansonsten ist es recht vergleichbar bzw. etwas niedriger. Dienstleistungen wie Friseurbesuche, etc. sind um einiges günstiger. Das Reisen innerhalb Kolumbiens ist vor allem mit Bussen sehr preiswert und simpel. Auch Unterkünfte sind gut bezahlbar.

Abschließen kann ich sagen, dass ich eine tolle, wenn auch fordernde Zeit in Bogotá hatte! In der Universität habe ich viel sprachlich und fachlich gelernt, konnte unglaublich viel von Kolumbien kennenlernen und die Offenheit der Leute persönlich erfahren. Ich würde einen Austausch an der Pontificia Universidad Javeriana jederzeit empfehlen und mich wieder dafür entscheiden!